

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr M. 1.16, außerhalb M. 1.26.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmalig 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Tagespolitik.

Eine beachtenswerte Rede des Kaisers. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Schoppen in Gießen erwiderte der Kaiser, indem er seine Freunde ansprach, daß die Arbeit deutscher Kultur so mächtig, wenn auch schwerlich Bahn bricht.

Die Marokkofrage befindet sich endlich in dem gewöhnlichen Geleise. Zwischen Deutschland und Frankreich herrscht nach langer und eruster Meinungsverschiedenheit endlich Einvernehmen.

Ueber Deutsch-Südwestafrika kommen wilde Nachrichten aus Britisch-Südafrika. Gutsbewaffnete Eingeborene sollen sich von überall her Herdrit Witbooi anschließen.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat Major Johannes, der inzwischen in den Matumbibergen eingetroffen ist, telegraphisch gemeldet, daß keinerlei Grund zu Besorgnissen wegen Ausbreitung der Unruhen vorhanden sei.

Der französische Flottenbesuch in England bildet diesseits des Kanals fortgesetzt das Tagesgespräch. Die Franzosen haben sich von den Engländern sonst so fremden Ueberwachungslichter aufdecken lassen und phantastieren nun auch ins Blaue hinein von Frieden und Freundschaft.

Der Urheber des Attentats gegen den Sultan Abdul Hamid ist noch immer nicht festgestellt worden. Die türkische Regierung betreibt die Untersuchung der Sache daher mit vermehrtem Eifer.

in der Türkei eigene Postämter besitzen, aufforderte, ihr alle Briefe anzuliefern, die aus Bulgarien an gewisse, in einer Liste angeführte Personen gerichtet sind.

Die russischen und japanischen Friedensdelegierten, die von aller Welt streng abgeschlossen, auf Navy Yard bei Portsmouth ihre Verhandlungen aufgenommen haben, wissen die Blicke der ganzen Welt auf sich gerichtet.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Aug. Unter der Voraussetzung einer Beteiligung von mindestens 300 Personen wird der Württ. Kriegerbund vom 9.-11. September eine Kriegerschaft zum Besuch der Schlachtfelder von Weißenburg und Börtz veranstalten.

* Altensteig, 11. Aug. Die Waldhimbeerernte ist dieses Jahr eine überaus reichliche; täglich werden große Mengen von der ganzen Umgebung hierher zum Verkauf gebracht.

|| Simmersfeld, 10. August. Das im Konkurs befindliche Mühlenwesen mit ca. 31 Morgen Güter des Georg Adam Blaisch zur Schiltmühle wurde namentlich von einigen Gläubigern um die Summe von 15 500 M. gekauft.

* Omersbach, 11. August. Seit 22. Juli weilt in der im stillen Omersbach gelegenen Ferienkolonie, 22 Mädchen, die unter der Obhut einer bewährten Lehrerin stehen.

des. Verschiedene Gründe mögen vorliegen, die den Stuttgarter Verein für Ferienkolonien bestimmen, die waldigen Gegenden um Schorndorf, Belzheim, Backnang vorzuziehen.

|| Neuenbürg, 10. Aug. In Birkenfeld sprach ein reisender Knecht um Arbeit vor, wurde in einem Bauernhaus eingestellt und erhielt seine Schlafkammer angewiesen.

|| Hohenheim, 10. August. Der Stallausseher Strobel an der hiesigen R. Landwirtschaftlichen Anstalt wollte einem kranken Pferde durch Reiten Bewegung verschaffen; hierbei wurde er abgeworfen, schlug mit dem Kopfe auf und wurde vom Pferde mehrmals getreten.

|| Backnang, 10. Aug. Ein größeres Quantum Gipsrohre, die nach Binsdorf bestimmt in der Nähe von Langholzstämmen gelagert waren, gerieten gestern Abend 9 Uhr in Brand.

|| Ellingen, O.A. Leonberg, 10. August. Der Bauer Joh. Georg Hartmann sprang infolge Scheuens der Zugochsen vom Gartenwagen, kam zu Fall und wurde, nachdem er eine Strecke weit geschleift worden war, über die ganze Körperlänge hinweg vom Hinterrad überfahren.

|| Stuttgart, 10. Aug. Das 3jährige Söhnchen des Gepäckträgers Hirlinger geriet heute Vormittag in der Ehlingerstraße unter einen Motorwagen der Straßenbahn.

* Cannstatt, 10. Aug. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich gestern Vormittag ein verheirateter Eisengießer von hier über die Königsplatzbrücke in den Neckar.

|| Backnang, 10. Aug. Heute Nachmittag 1 Uhr hatten wir ein schweres Gewitter, welches nicht ohne Schaden verlief. Dasselbe entlud ca. 5 Minuten lang große Hagelkörner in Größe von Taubeneiern.

|| Ellingen, 10. Aug. Gestern nachmittag bestiegen 4 noch nicht schulpflichtige Kinder einen, vor einer in der Pliensauvorstadt befindlichen Wirtschaft stehenden und mit 3 Pferden bespannten Leiterwagen.

|| Langenbühlungen, 10. Aug. Vorgestern abend wurde der verheiratete 72 Jahre alte Bauer Christian Häberle von hier in seinem beim hiesigen Ort befindlichen Krantacker

tot aufgefunden. Er hatte sich vormittags auf sein Grundstück begeben, um das Kraut zu häufeln, und ist ohne Zweifel bei der großen Hitze von einem Schlag getroffen worden.

|| **Göppingen, 10. August.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Strecke zwischen Ulbingen und Ebersbach. An dem Bahnübergang an der Nassachmühle fuhr gestern Abend gegen 10 Uhr der Dienstreicher Johann Fröschner aus Waizel mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen gerade in dem Augenblick über das Bahngelände, als der Lokalgzug heranbrauste. Die Pferde waren schon über dem Bahngelände, als der Zug den Wagen erfasste, auf dem Fröschner saß. Er wurde überfahren und getötet. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Die Pferde erlitten keine Verletzung. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

* **Göppingen, 9. August.** Ein hier eingegangenes Telegramm eines Bergführers aus Elbigenalb meldet, daß der dem Postamt Göppingen angehörige Postsekretär Karl Müller als Leiche aufgefunden worden ist. Der Absturz erfolgte an der Leiterspitze in der Nähe der Memminger Hütte.

|| **Göppingen, 10. August.** Zu dem Absturz des Postsekretärs Müller wird noch gemeldet: Müller reiste am 30. Juli nach Winterstein, um von dort aus in Begleitung zweier Herren über den Hochvogel und das Lechtal eine Höhenwanderung nach der „Ulmer Hütte“ auf dem Alpeck zu machen. Am Freitag Morgen hat sich Müller auf dem Weg über die Leiterspitze getrennt, um auf unmarkiertem Weg allein weiter zu wandern. Er stürzte an der Leiterspitze ab. Nach vierstündigem Suchen durch die Rettungsmannschaften fand ihn gestern Morgen der Führer Frey von Elbinger Alp. Die Leiche liegt in Bach im Lechtal. Der Schwiegervater des Abgestürzten fuhr sofort von Ellwangen nach Elbinger Alp, woelbst die Beerdigung stattfinden wird.

|| **Erdmannshausen, Dtl. Marbach, 10. August.** Beim Heimfahren vom Felde wurde infolge Scheiterns der Pferde der Karrenwagen, auf dem der Bauer Gottlieb Harz mit Frau und Tochter saß, umgeworfen. Während Vater und Tochter fast unverletzt blieben, erlitt die Frau bedeutende Verletzungen an der Achsel und dem rechten Schulterblatt.

|| **Schorndorf, 10. August.** Zwei fremde Metzgerburschen, die im Gasthaus z. Mühle hier einkehrten, gerieten alsbald mit dem beim Wirt bediensteten Handknecht und dessen Vater in Streit. Der Handknecht Stengle wurde in der Wurstküche von den beiden angegriffen und setzte sich mit seinem Messer zur Wehr. Hierbei erhielt einer der Angreifer einen gefährlichen Stich in den Unterleib, so daß die Gedärme hervortraten. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus nach Gmünd überführt werden. Der Täter wird als fleißiger, ruhiger und solider Mensch geschildert.

|| **Kellmünz, 10. August.** In Kellmünz spielten am Montag mehrere Knaben am Sandberg, indem sie unter den Felsen Sand ausgruben. Plötzlich löste sich ein 10 Zentner schwerer Sandstein los und zermalmete den 8-jährigen Sohn des Flaschner Kling.

* **Burzach, 9. Aug.** Ein Schlosser unternahm auf der Stadtkirche eine Wagnis-Reparatur. Er benötigte dazu eine auf Rädern bewegliche Feuerwehleiter. Als er nun diese einige Augenblicke verließ, stiegen 2 Knaben an der Leiter, welche nicht mehr gesichert war, gleichzeitig hinauf; als sie bis zur Spitze gestiegen waren, überstürzte sich die Leiter und beide Knaben stürzten ab. Sie sind sehr schwer verletzt.

|| **Heilbronn, 10. Aug.** An einem hiesigen Hafen, wo Langholz zum Abladen kommt, wollte vorgestern ein Arbeiter die Stöße an einem mit Langholz beladenen Eisenbahnwagen loschlagen. Diese Stöße löste sich früher, als der Arbeiter vermutete und sofort rollten die schweren Stämme über den Wagen herunter. Obwohl der Arbeiter sofort Deckung suchte, wurde er doch von einem herabrollenden Stamm getroffen und erlitt nach Aussage des herbeigerufenen

Arztes eine Rückenmarkerschütterung. Der Verletzte wurde in seine Wohnung nach Neckargartach verbracht.

|| **Heilbronn, 10. Aug.** Der Raubmörder Mogler ist der Neckarzeitung zufolge von der K. Heilanstalt Weinsberg wieder zurück nach Heilbronn in das Untersuchungsgefängnis des R. Landgerichts verbracht worden. Mogler war zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Weinsberg am 1. August überführt worden. Bei der Kürze seiner Internierung dort — 8 Tage — ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Beobachtungen noch nicht abgeschlossen sind deshalb die Rücküberführung erfolgte. Vielmehr dürfte es zutreffend sein, daß Mogler in der Heilanstalt nicht sicher genug verwahrt werden konnte. Daß diese für solche Fälle doch weniger eingerichtet ist, beweist die jüngst erfolgte Flucht eines ebenfalls dort internierten Untersuchungsgefangenen. Die ärztlichen Beobachtungen sollen übrigens, wie das Blatt hört, von Weinsberg aus zunächst hier weitergeführt werden.

|| **Alm, 10. August.** In Unterweiler bei Wiblingen geriet gestern Abend beim Abladen von Getreide, das unter Bedienung einer Laterne geschah, durch Leichte die Schenke des Söldners Imbacher in Brand. **Das Feuer griff so rasch um sich, daß Frau Imbacher nicht mehr aus dem Gebäude kam und verbrennen mußte.** Fünf unglückliche Kinder beweinen ihre Mutter.

* **Neustadt a. S., 10. Aug.** Das heute Vormittag über die obere Haardt niedergelassene schwere Gewitter mit Hagel schlug hat unermesslichen Schaden angerichtet. Eisstöße in der Größe von Hühneriern haben in den Weingeländen der Gemarkungen Ebnoboden, Driedesfeld, Maitammer usw. die Trauben zum größten Teil abgeschlagen und die Reben zertrümmert. Auf den Dächern wurden Tausende von Ziegeln zertrümmert, außerdem wurden viele Fenster zertrümmert. Im Freien befindliche Menschen erlitten erhebliche Verletzungen. Viele Vögel wurden durch den Hagel geschlagen getötet. Infolge des wolkenbruchartigen Regens sind vielfach Ueberschwemmungen eingetreten und kleinere Flüsse über ihre Ufer getreten. In zahlreichen Weinorten ist die ganze Weinernte vernichtet.

|| **Glogau, 10. August.** Graf Pöckler-Klein-Tschirne wurde heute von der II. Ferienstrafkammer wegen Verletzung und Verleumdung insgesamt zu 350 M. Geldstrafe verurteilt. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

|| **Hamburg, 10. August.** Der Biermafer „Oltavia“ ist an der argentinischen Küste vollständig verbrannt und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

* **Hamburg, 10. August.** Gestern Abend erfolgte die Abreise der deutschen Reichstagsabgeordneten auf dem Dampfer „Eleonore Wörmann“ nach Afrika.

Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Spremberg

bildet erklärlicherweise noch immer das Tagesgespräch. Zur Schuldfrage schreibt man der Vossischen Zeitung: „Das Unglück ist gekommen, leider gekommen, und was auch die Untersuchung ergebe, sie wird keinen Toten wieder lebendig machen. Aber wenn die gefährliche Stelle nicht längst erkannt und wenn nicht längst besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, so werden am Ende noch andere Personen verantwortlich sein als der eine Beamte, auf den jetzt vielleicht die ganze Schwere der Schuld fällt. Und wenn man erwägt, wie lebhaft der Verkehr nach Görlitz und dem Rieser- und Isergebirge und weiter hinaus ist, so fragt man erstaunt, wie es hier immer noch einseitige Bahnen geben kann, nicht für neuere, richtiger Verbinder wie die von Berlin über Proßjella nach München, die sicherlich in

kurzer Zeit zweigleisig sein wird, sondern für einen alten, besonders in der Sommerzeit überaus starken Verkehr. Schade, daß der Eisenbahnminister von Bude nicht einmal die nach Schlesien führenden Strecken einer persönlichen Prüfung unterzieht, aber nicht als angelegter hoher Chef, sondern als schlichter, anerkannter Fahrgast zweiter oder dritter Klasse!“

Gegen das System erhebt Herr Syndikus Weinert, der von Berlin nach Görlitz reiste und wie durch ein Wunder unverfehrt blieb, folgende Auflage: „In Görlitz versuchte ich in der Betriebsinspektion zu ergründen, weshalb der dortige Sanitätszug, der in einer Stunde an der Unfallstelle hätte sein müssen, überhaupt nicht zur Verwendung gekommen sei. Der Vorstand erwiderte mir, der Unfall sei nicht im Bezirk Görlitz erfolgt, dafür sei Halle zuständig, das sei alles sehr genau reglementarisch geordnet. Weil Görlitz reglementarisch nicht zuständig ist, leistet es keine Hilfe, sondern überläßt das allein der Nachbarbehörde Kottbus! Wodurch aber soll es gerechtfertigt werden, daß wir Passagiere, die in großer Zahl Görlitz erreichen wollten, stundenlang auf freiem Felde, in strömendem Regen warten und das Stöhnen der armen Verwundeten anhören mußten, denen wir leider mangels aller Werkzeuge hierzu nicht helfen konnten! Es liegen also hier systematische Verwaltungsfehler schlammiger Art vor, die eine unabsehbare Gefahr für die Allgemeinheit in sich bergen und deshalb unverzüglich durch umfassende Maßnahmen beseitigt werden müssen.“

Eine dramatische Szene auf dem Schauplatz des Unglücks wird in der Berliner Morgenpost geschildert: „Aus Berlin langt ein Zug an. Auch eine junge, schwarzgekleidete Frau ist ausgestiegen, die, während sie vorwärts schreitet, von zwei anderen Frauen gestützt werden muß. Sie schluchzt unaufhörlich, ihr Blick ist nach dem Bahndamm gerichtet, wo die zertrümmerten Wagen sich anhäufen. Sie scheint etwas zu suchen. Sie kommt gerade dazu, als die Bahnarbeiter den Leichnam des Heizers Walter von dem ihn umgebenden Gewirr von Eisenbruchstücken vollständig befreit haben. Der Körper ist entsehrlich zugerichtet. Mit einem Aufschrei bricht die junge Frau zusammen; der Tote, den sie eilig über den Bahndamm hinwegschaffte, ist ihr Mann gewesen, und kurze Zeit ist es erst her, daß sie mit ihm vor dem Ararat gestanden.“

Ein Görlitzer Bankier, der in einem Abteil zweiter Klasse des Görlitzer Zuges saß, wurde dadurch gerettet, daß er sich in dem kritischen Augenblick auf den Boden warf. Ein 9-jähriges Mädchen wurde bei dem Zusammenstoß durch das offene Fenster eines Abteils dritter Klasse auf das freie Feld geschleudert und blieb unverletzt.

Der Berichterstatter der Voss. Zig. schreibt noch: „Auch nicht auf hundert Schritt weit ist das Geleise zu übersehen. Man kann sich das Entsetzen vorstellen, als hier die Lokomotivführer die Gefahr erkannten. Was mußte es da, Bremsen anzuziehen und Gegen Dampf zu geben, selbst wenn dazu noch die Besetzung anreichte! Die beiden Lokomotivführer mit ihren Gehilfen sind Opfer ihres Berufs geworden. Den letzten hat man unter dem Kessel hervorgezogen. Seine Uhr, unbeschädigt, ist auf 5/4, stehen geblieben. Beide Jüge näherten sich mit vollem Dampf, der Görlitzer, da es für ihn bergab ging, schneller als der Berliner, der dem Gebirge zuellte. Die Maschinen bohrten sich mit furchtbarem Krachen ineinander, Röhre rissen, Räder flogen die Böschung hinab, Panzerplatten zersplitterten wie Glas. Ein Glück für den Görlitzer Zug war es, daß die ersten Personenzüge entgleisten, in die Höhe stiegen und sich drei Stock hoch aufstürzten. Sie wurden nicht ineinander, sondern übereinander geschoben, und damit so eine Mäke geschaffen war, konnte der Rest des Zuges zum Stehen kommen, ohne daß die Insassen nennenswert verletzt wurden. Um so zahlreicher sind leider die Opfer, die die Katastrophe unter den

Lesesucht.

Jeder belner Lebensstage bringt im Wechsel Lust und Plage; Wie es kommt, so mußst du's nehmen Und dich heitern Sinns bemäuen, Mitre Schalen zu entleeren Von den süßen Freudenkernen.

Der rote Diamant.

Von Leopold Sturm.

(Fortsetzung.)

„Ich habe mit vollem Bedacht von einem letzten Mal gesprochen,“ begann der alte Verschwörer von Neuem, und seine Stimme klang heller, als vorher, die Hoffnung auf ein Gelingen seiner furchtbaren Pläne schien ihn mehr zu beleben, als vorher das Glas Wein; „was will es denn besagen, ob wir einander ein Jahr früher oder später zum letzten Male sehen, wenn es nur mit der Aussicht auf einen großen Erfolg unserer Sache geschieht. Vernehm, morgen um diese Stunde wird Karlowin, unser schlimmster Gegner, Rußlands größter Tyrann, der mit seiner Polizeifist alles freie Leben unterdrückt, nicht mehr sein! Und wenn über seinen Untergang Tausende jubeln, kommt es da groß in Betracht, wenn dann von Dragow nicht mehr die Rede ist?“

Ein lauter Aufschrei erfolgte. Die Genossen des Fanatikers drängten sich um ihn, die jüngeren waren sofort bereit, das Wagis der Tat dem alten Führer abzunehmen, aber er wies sie allesamt zurück. „Ich bin alt, was liegt groß an mir, Ihr seid jung, auf Euch rechnet Rußland. Und komme ich nicht wieder, so steht in unserem Rostew Euer künftiges Haupt.“

Ein tiefes Schweigen trat ein. Der stolze, herrliche Blick, welchen Feodor Rostew auf den Kreis warf, begegnete einem stummen Protest, wenig freundlichen Mienen. Da

und dort wurde selbst ein Murren laut, und aus dem Verhalten Aller war ersichtlich, daß ihnen Feodor Rostew als geistiger Leiter wenig genehm sei.

Auch Dragow bemerkte es, und während um Rostew's schmale Lippen ein Zug unerbittlichen Hohnes schwebte, lagerte sich auf dem Antlitz des Alten tiefe Trauer. Sein scharfes Auge musterte in dem allgemeinen Schweigen jedes Gesicht, dann sagte er langsam: „Meine Kinder, denn so kann ich die meisten von Euch nennen. Bedenkt wohl, daß Ihr, die Ihr Rußland von seinem unterdrückten Joch befreien wollt, auch eine Welle Euch unterordnen müßt. Ihr seid jedem meiner Worte gefolgt, jedem! Dafür danke ich Euch! Kommt Ihr mir nicht, wenn ich Euch nun den Mann nenne, der nach meinem Tode das selbe Vertrauen verdient, wie ich? Ihr könnt es nicht. Und dieser Mann ist Rostew, den ich kenne, und für den ich mit meinem letzten Blutstropfen bürgere.“

Eine helle, jugendliche Stimme antwortete ihm. Meister, Du bürst! Du bürst für heute, aber Du kannst es nicht für alle Zukunft. Und weil wir Dich ehren, wollen wir Deinen starken Geist vor einem Irrtum hüten, der und gefährlich, für unsere Sache vernichtend werden kann. Du bist zu uns Wahrheit gewesen, wir wollen Dir mit Gleichem dienen. Nein, nein und abermals nein, wir trauen Rostew nicht. Und magst Du es uns noch so oft versichern, wir sagen nein. Meister, Du verlorst Deinen Arm, und Deine Junge schwieg, sie verriet Niemand. Schau Dir Rostew an, wird der Dir gleichen?“

Aller Augen richteten sich auf die elegante Gestalt und ein Ruf brante durch den unterirdischen Raum: „Er hat Recht!“ Rostew zuckte unter dieser ungewöhnlichen Kundgebung zusammen; das hatte er nicht erwartet. Dragow's Stirn hatte sich einen Augenblick umwölkt, aber nur einen kurzen Moment, sofort war er wieder der Herr seiner selbst und mit tief bewegter Stimme nahm er wieder das Wort.

„Dimitri, mein lieber Sohn,“ wandte sich der Alte an den jungen Menschen, „Du hast schwere Anklagen erhoben. Weil Du ein echtes Kind des russischen Volkes bist, habe ich stets große Stücke auf Dich gehalten und ich habe Dich jetzt alles sagen lassen, was Du auf dem Herzen hast. Aber ich frage Dich: Kannst Du beweisen, was Du gesagt, hat Dir unter Freund Rostew Grund für dein Mißtrauen gegeben? Stehst Du, da mußt Du schweigen. Und wieder muß ich Euch Allen roten, Ihr, die Ihr unserem Mütterchen Rußland die Freiheit wiedergeben wollt, macht Euch vorher frei von Gefinnungen, die unser großes Ziel vergessen über menschliche Schwächen. Denkt daran, daß Ihr Alle Brüder sein sollt, Brüder bis in den Tod hinein.“

Der Dimitri genannte junge Mann hatte lebhaft antworten wollen, aber bei den letzten Worten Dragow's hatte er sich doch bezwungen und schwieg, mehr von der Person, als von den Worten des Meisters überwunden. Und auch die Anderen, die vorher gemurrt, schwiegen, und Rostew ersah schnell seinen Triumph. Mit scheinbar herzlichen Worten bot er jenen die Hand und zögernd, aber doch nicht gewillt, dem überlegenen Ansehen des Meisters zu trotzen, legten sie die Hände hinein.“

Mit Befriedigung sah es Dragow. „So kann ich denn zuversichtlich und in fester Hoffnung auf das Gelingen unserer Ziele von Euch scheiden. Aber damit Ihr seht, wie unermüdet Rostew in unserem Sinne tätig gewesen ist, schaut her. Damit will ich Rußland's Volk an Karlowin rächen.“

„Aus seiner Rocktasche brachte er einen kleinen Karton hervor, den er öffnete. Seine Augen leuchteten in Furcht erregender Weise, als er den Inhalt den Anwesenden wies. Jetzt, wo er eine nach seiner Ueberzeugung unfehlbare Waffe in Händen hielt, jetzt trat in seinem ganzen Wesen hervor, was die Fürstin Marfa Goltowitsch unwillkürlich geahnt, als sie von ihm sich trennte, der Fanatismus der

Fahrgästen des Berliner Zuges gefordert hat. Eine Anzahl Verletzte ist gestorben.

Man erhält einen Begriff von dem verheerenden Ereignis, wenn man die Trümmerstätte überblickt. Bei einzelnen Wagen ist die eine obere Hälfte vollständig weggerissen, hier ist ein Wagendach auf die Böschung gesunken, dort liegen Abteile zerbrochen, zerrissen, mit blutbefleckten Polstern, mit bloßgelegten Sprungfedern, mit zerquetschten Personenwagen — es ist ein Bild des Grauens. Hunderte und aber Hunderte wandern hinaus, zu Fuß, per Rad, Wagen oder Automobil, und „fliegende Händler“ bieten allerlei zum Kauf aus. „Das Beste sind Zigarren,“ und dazu werden Berge und „Witze“ zum besten gegeben: das ist das Leben! Für eine Menge schamloser Menschen ist dieses tieftraurige Ereignis heute schon nichts als ein Sensationsstücklein. Wie anders die Armen, die hier auf dem Bahnhof in langer Angst harren oder die Hiobspost erhalten, daß ihre Angst nur zu begründet sei!

Welch tiefen Eindruck das furchtbare Unglück auf die Reisenden ausgeübt hat, zeigt sich darin, daß jetzt vielfach die vorderen Wagen der Eisenbahnzüge gemieden werden, besonders seitens der Damen. Man geht lieber in die mittleren oder hinteren Wagen, wenn man hier auch schlechter Platz erhält.

Zu dem Eisenbahnunglück liegt auch eine Erklärung der preussischen Eisenbahndirektion vor. Geheimrat Schneider, der mit einem zweiten Rat von Berlin nach Spremberg entsandt worden war, erklärte nach der Rückkehr einem Mitarbeiter der Berliner Zeitung: Wenn Sie mich fragen, was wir künftig zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle zu tun gedenken, so muß ich Ihnen mit der Frage antworten: Durch welche technische Maßnahmen kann man menschliche Irrtümer unmöglich machen? Gewiß werden wir der Frage wiederum näher treten, aber ich muß im Voraus betonen, daß nach allen bisherigen Erfahrungen Sicherheitsmaßregeln illusorisch sind, sobald der Beamte versagt. Die großen Eisenbahnunfälle sind, von geringen Ausnahmen abgesehen, stets durch Nachlässigkeiten oder Versehen verursacht worden. Wenn wir ein Mittel hätten, den menschlichen Verstand zu blockieren, dann könnten wir versprechen, daß ein Spremberger Unglück nirgends wieder eintritt. Man empfiehlt uns die Einführung absolut widerstandsfähiger Eisenbahnwagen. Uns ist bisher ein solcher Wagen noch nicht bekannt geworden, und die Wagen aller uns empfohlenen Systeme würden bei einer Fahrgeschwindigkeit von 80 Kilometer ebenso zusammenbrechen wie unsere hölzernen.

Ausländisches.

* **Petersburg, 10. August.** Der Zar hat die Befestigung der Truppen in Jarosloje-Selo nun schon zum zweitenmal aufgeschoben, da ihm von Seiten des Sicherheitsdienstes abgeraten worden war, sich dahin zu begeben.

|| **Warschau, 10. August.** Der Chef der mechanischen Abteilung der Weichselbahn wurde heute Nachmittag überfallen und getötet. Der Täter ist entkommen.

|| **London, 10. August.** Daily Mail meldet aus Schanghai: Ein Telegramm aus Kaifeng in der Provinz Honan berichtet, daß die dort stehenden kaiserlich-chinesischen Truppen gemuntert und sich dem christenfeindlichen Böbel angeschlossen haben. Die Reuterer, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird, haben Sanktionslisten genommen. Die Regierung in Peking sendet Truppen gegen sie aus.

|| **Madrid, 10. August.** Aus Sevilla wird gemeldet:

Vernichtung der Zerstörungstrieb. Mit granatener Beschießung wird er auf ein kleines Uhrwerk, erläuterte er dessen Einrichtung.

„Seht, meine Freunde, seht und vernehmt meinen Plan. Dies Uhrwerk, das wir unserem Kosjow verdanken, ist so genau gearbeitet, daß es sich auf die Sekunde regulieren läßt, um das neben ihm befindliche Dynamit zur Explosion zu bringen. Ich will abwarten, wann Karlowin morgen seine Ausfahrt unternimmt, und dann wird ihn sein Schicksal ereilen, sollte ich selbst es teilen müssen. Aller Fluch, der zum Himmel hinaufsteigt, gilt zumeist ihm und seinen Schergen; ich hoffe, für mich wird er Segen sein. Und sollte es anders kommen, so gehe ich mit ihm, ihn anzulagen im Senfent!“

Eine unheimliche Panne entstand, jeder wußte, Alexander Dragow würde wahr machen, was er dem verhassten Chef der Geheimpolizei angedroht.

Da erschollen helle Glockenschläge, sechs mal kurz nach einander. Es war das Zeichen für die äußerste Gefahr. Und es war mit Recht gegeben, denn soeben war oben bei Peter Weltsch, dem Schmied, ein ganzer Trupp von Polizisten eingedrungen, deren Führer mit aller Bestimmtheit behauptete, es sei Alexander Dragow in das Hinterhaus eingedrungen, das gefürchtete Haupt der Verschwörer könne unmöglich die Zufluchtsstätte verlassen haben.

„Ich weiß von nichts!“ hatte der mürrische Schmied geantwortet, und ein wichtiger Hieb seines Hammers nach dem andern hatte den Eisenstab neben seinem Herd abwechselnd mit seinem Eisen im Feuer getroffen. Damit war die Verbindung mit dem Versammlungsraum der Nihilisten hergestellt und, ohne daß die Polizeibeamten eine Ahnung haben konnten, waren die Warnungssignale zu den von ihnen Verfolgten gekommen.

Der Notstand auf dem Lande wird immer größer. Tausende von Arbeitern leben aus Mangel an Brot nur vom Genuß von Wurzeln. In Utrava griffen Hungernde die Bäckereien und andere Verkaufsläden für Eßwaren an. In Bilbao warfen Arbeiter mit Steinen nach der Equipage des Bischofs, weil er ihnen kein Almosen gab.

|| **Stroms, 10. August.** Einem Telegramm aus Hovingsvaag (Finnmarken) zufolge ist das Entschiff „Terra Nova“ heute mit den Teilnehmern der Beglerischen Expedition nach dem Nordpool in Hovingsvaag angekommen. Das Expeditionsschiff „Amerika“ ist im Eise zertrümmert und gesunken, die Teilnehmer blieben jedoch alle wohlbehalten, nur ein Norweger namens Maehre ist gestorben; wie weit die Expedition nach Norden gekommen ist, weiß man nicht. Das wissenschaftliche Ergebnis ist sehr befriedigend.

|| **Portsmouth, 10. August.** Reuter. Im Verlaufe verschiedener Privatgespräche äußerte Witte, daß er der Zahlung einer Kriegskostenentschädigung energischen Widerstand entgegensetze. Berichte aus japanischen Kreisen besagen aber, daß auch die mildesten Bedingungen eine Entschädigung für die ungefähren Kriegskosten enthalten, die auf 600 bis 800 Millionen Dollars geschätzt werden. Dies zeigt den weiten, wenn nicht unüberbrückbaren Unterschied zwischen den Parteien. Es ist jedoch möglich, daß Rußland sich zu Kompensationen verstehen würde. B. dafür, daß die Japaner auf den Besitz Sachalins verzichten, dessen Besitz ihnen die Herrschaft über die ganze sibirische Küste sichern würde.

|| **Portsmouth, 10. August.** Reuter. Die Japaner haben den Russen die Friedensbedingungen schriftlich überreicht.

* **New-York, 9. August.** Die erste Sitzung der Friedenskonferenz dauerte anderthalb Stunden.

|| **New-Orleans, 10. August.** Gestern wurden 63 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 7 Todesfälle gemeldet. Alle Läden sind geschlossen, da der Bürgermeister eine allgemeine Desinfektion angeordnet hat. Die Bundesärzte überwachen die Ausführung der sanitären Maßnahmen.

|| **Tokio, 10. August.** Vizeadmiral Kataoka meldet, daß er ein Geschwader nach Kamischalka und ein anderes nach Ochotsk gesandt habe; beide Geschwader seien jetzt mit der Ausführung des Operationsziels beschäftigt.

Öffentlicher Sprechsaal.

Aus dem Leben eines Diefelsinken.

Im Mai war's am schönsten, wirklich! aber diese Zeit ist vorüber. Wir sind im August, den sogenannten Hundstagen, und nun wohne ich mit meiner Familie schon über einen Monat in den Wipfeln der Lannen.

Großgezogen habe ich meine 4 Jungen in der Baumkrone des ersten Kastanienbaums am Marktplatz des Städtchens.

In dieser Stätte zog mich's zurück und ich trennte mich nach verlungertem Abendkonzert und nach Ausstoben der beiden Gewitter, die über Nacht der Natur den erquickenden Regen gebracht und den Menschenkindern die erquickende Ruhe teilweise genommen hatten, in aller Frühe von den Meinigen, um dem alten trauten Plätzchen ein Stellbühnen zu geben und alsdann den aufbrechenden Tag mit jubelnder Stimme wie einst zu begrüßen.

Zeitig, eine Stunde vor Tagesgrauen ließ ich mich wie so oft auf dem obersten Gipfel im Wälderdache nieder und lauschte zunächst dem plätschernden Wasser des Brunnens, das mich so oft schon in meinen Melodien begleitete. Stillen Betrachtungen konnte ich mich nicht lange hingeben, da ich daraus durch ein Rudel Hunde mit ihrem wilden Gebelle herausgerissen wurde.

Gleich darauf sah ich geschäftige Leute meinem Stand-

„Peter, wie wilst Du mit den Kerlen unter einer Decke stecken,“ hatten ihm seine guten Bekannten vom nächsten Polizeikommando zugerannt. „Du zerstückst doch Deinen Hammer an ihren Köpfen. Aber was da hinten, unter der Erde, in diesen alten Kellern vorgeht, kannst Du das wissen?“

„Das kann ich nicht wissen und das will ich nicht wissen,“ war seine Antwort gewesen, und noch einmal war ein mächtiger Schlag auf den Eisenstab gefallen. „Geht hin und sucht!“ So, sie gingen hin und suchten, als sie aber mit vieler Mühe die Stätte ihrer Forschungen erreicht hatten, erkannten sie, daß sie zu spät kamen, daß Alles leer sei.

„Paul!“

Der allmächtige Gebieter der Petersburger Geheimpolizei, der Chef der gefährdeten dritten Sektion Paul Karlowin, richtete sich von seinem Schreibische, an welchem er eingehend und mit schärfster Aufmerksamkeit lange Berichte studiert hatte, empor. Seine junge Gattin stand hinter ihm.

Es war ein seltsames Paar. Der strenge und rücksichtslose Polizeichef bot in seinem Aeußeren ein so regloses Bild der äußersten Energie dar, ja, er war sogar in seinem Amt die verführerische Herzlosigkeit, zu welcher ihn die Verhältnisse zwangen, daß es niemand für möglich erachtet haben könnte, daß dieser selbe Mann auch nur einige wenige Minuten ein Aussehen haben würde, in dem nichts, so gar nichts von herber Gewalt zu schauen sein könnte, in dem nur rein menschliche Gefühle die Oberhand gewinnen würden.

Und doch war das in diesem Augenblick der Fall.

In den Monaten, in denen wir Paul Karlowin seit seinem Pariser Aufenthalt nicht gesehen haben, hatten sich die noch immer ziemlich jugendlichen Gesichtszüge des hohen Beamten, dem vor allen Dingen die Sorge um die persönliche Sicherheit des Jaren oblag, in hohem Maße verändert. Karlowin war in den Wochen, seit Paris auffallend geal-

plote sich nähern, bewaffnet mit einer Laterne, die sich einen Wagen, und zwar nicht leiser als dies eben geht, beim Nachbar, ich glaube ohne sein Wissen, borgten.

Raum war das Laternenlicht verschwunden, so begann das Handkonzert von Neuem, wurde aber endlich durch sachkundiges gleichmäßiges Hacken von Fleisch und Knochen, das hier teure Hand den Mitmenschen zuwiegend vorbereitet, in liebenswürdigster Weise abgelöst.

Nun rasselten mir gegenüber neue Jalousien in die Höhe und gleichzeitig ertönte vom Kirchturme her die Morgen- glocke bei deren Klang ich sonst spätestens einzusetzen pflegte.

Alein diesmal wohl aus Schreck über das bisher Vernommene ließ mich meine Stimme im Stich und die Töne blieben mir in der Kehle stecken. Auf solche Zustände pfeife ich — lieber nicht, es war aber auch nicht nötig, denn es gab nun schon zum drittenmale die Vierbeinigen ihre Anwesenheit in ihrer Art kund.

Stolzen Fluges entfernte ich mich vom Gipfel meines Stammbaumes und flog wieder zu den Meinigen, die noch am Waldestrande in voller Harmonie ihr Morgenlied angestimmt hatten, bei dem ich nun auch aus voller Kehle miteinstimmte.

Gehört und gesehen hatte ich in der Zeit von 3 bis 1/2 Uhr im Städtchen genug und lange nachher noch mußte ich der unbeflagelten Erdenbewohner, die ich in ihren Häusern schlaflos und ihrem Geschick überlassend zurückgelassen habe, mitleidsvoll gedenken.

H. B.

* Nachdem wir nun an dieser Stelle auch noch den Diefelsinken seine unliebamen Erfahrungen über die Hundstomödie auf dem unteren Marktplatz haben ausplaudern lassen, schließen wir hiermit die Debatte über diese Angelegenheit. Aus den nun veröffentlichten Einsendungen geht genugsam hervor, wie ruhestörend das gegenwärtig stattfindende nächtliche Hundegebell wirkt, weshalb wir auch von einer Veröffentlichung der sonst noch bei uns eingegangenen Beschwerden absehen. Wer jedoch noch nicht genügend überzeugt ist von diesem nächtlichen Lärm, dem raten wir, dem Beispiel des Diefelsinken zu folgen und einmal dem Chor der Wierfächer zu lauschen. Im Interesse der Ruhebedürftigen, insbesondere aber der älteren und kranken Leute dürfte der Wunsch berechtigt sein, daß doch jeder Hundebesitzer seinen Teil dazu beitragen möge, dieser „Hundstomödie“ endlich ein Ende zu machen. Mittel und Wege lassen sich sicher finden.

Die Redaktion.

Wir werden noch um Ausnahme folgender Berichtigung auf Grund des § 11 des Preßgesetzes gebeten:

Nach amtlicher Feststellung bezieht sich die in dem in Nr. 124 ts. Blattes erschienenen Sprechsalartikel gegen die Wachmannschaft ausgesprochene Beschuldigung nicht auf die beiden den Nachwachdienst versiehenden Polizeibeamten Gengenbach und Wölpert.

Stadtschulh. - Amt:
Welfer.

Handel und Verkehr.

* **Salzw, 9. August.** Auf den heute stattgehabten Viehmarkt waren zugeführt 14 Pferde, 570 Stück Rindvieh, 32 Körbe Milchschweine, und 62 Stück Lämmer. Verkauf wurden etwa 160 Stück Rindvieh. Größter Preis für Ochsen 700—1062 Mk., für Kühe 250—420 Mk. Der geringe Futterertrag ließ die Preise etwas sinken. Auf dem Schweinemarkt ging der Verkauf lebhaft. Milchschweine wurden zu 25—45 Mk. und Lämmer zu 50—100 Mk. pro Paar bezahlt.

Konturje.

Hofl. Biedermann, Schreiner in Hebelingen. — Emanuel Biedermaier, Schreiner in Hebelingen. — Friedrich Huber, Uhrmacher in Heilbronn. — Nachlaß des am 26. Juli 1905 verstorbenen Wirtschaftspächters Alexander Kern und dessen am 23. April 1905 + Ehefrau Marianna Kern geb. Buchholz in Gündringen.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Bauer, Altensteig.

tert, im Haupt- und Parthaar zeigte sich mit einem Male eine starke Fülle grauer Fäden. Seine Ernennung zum obersten Polizeichef, eine Anerkennung seiner rastlosen Tätigkeit, hatte seinem Ehrgeiz geschmeichelt, aber sie hatte ihm auch verdoppelte und verdreifachte Verpflichtungen auferlegt. Ruhige Stunden hatte es für ihn selten gegeben, jetzt gab es für ihn kaum ruhige Viertelstunden.

Er hatte eine schwere Arbeit vor sich und stat in einem gewagten Spiel.

Paul Karlowin hatte sich trotz seiner Amtspflicht trotz seiner natürlichen Veranlagung und Begeisterung für alles, was Polizei in seinem Sinne hieß, doch noch in seinem Innern einen stillen romantischen Zug bewahrt. Er war gewohnt, sich über nichts, auch über gar nichts zu wundern, und als ihm in Paris das Zeichen des roten Diamantes, die gewane Bekanntschaft der Fürstin Marfa Gollowitsch mit Feodor Kosjow aufflechte, da rechnete er seinem Charakter gemäß mit jeder Möglichkeit. Er wußte nur zu gut, daß in der russischen Gesellschaft nichts unmöglich sei, daß er Niemandem trauen dürfte, wenn er im Stande bleiben wollte jede verdächtige Verschwörer-Regung zu überwachen.

Niemals, auch nicht ein einziges Mal hatte er gezögert, nur hier, in diesem einen Ausnahmefalle, nur Marfa gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

* (Schreckliches Wort.) Erste Freundin: „Bist Du wegen Deines Halsleidens schon beim Arzt gewesen, den ich Dir empfohlen habe?“ — Zweite Freundin: „Geh mir los mit diesem Arzt, das ist ja ein ganz gewöhnlicher roher Mensch!“ — Erste Freundin: „Aber ich bitte Dich, wie so denn?“ — Zweite Freundin: „Sagt mir der Mensch, ich hätte Nervenkatarrh.“

Grundstücks-Verkauf.

Die in der Nachlasssache des
Georg Adam Alber
Bauers von Fünfbrunn
vorhandenen Gebäulichkeiten nebst
6 ha 39 a 33 qm Gärten, Acker und Wiesen,
sowie 1 Tagenteil an der Wolfsmühle im Schnalbachthale, im ganzen
angekauft zu 18 500 Mk.
kommen am

Donnerstag, den 17. August
vormittags 1/8 Uhr

auf dem Rathhause in Fünfbrunn nochmals im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf.

Im Anschluß hieran kommt der Dehnd- und Kleeergras-, Haber-,
Kartoffel-, Rüben- und Krauttrug von den obengenannten Feldern gegen
Barzahlung zur Versteigerung.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Altensteig, den 10. August 1905.

Bezirksnotar:
Bed.

Neuweiler
Oberamts Calw.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die Bauarbeiten bei Erstellung eines Molkereigebäudes mit
angebautem Schuppen werden im Wege schriftlicher Submission
vergeben.

Die Ueberschlagsummen betragen:

	Molkerei:	Schuppen:
Maurer-Arbeit	2570 Mk.	248 Mk.
Zimmer- "	240 "	223 "
Sipfer- "	210 "	— "
Schreiner- "	133 "	— "
Glas- "	135 "	5 "
Schlosser- "	210 "	37 "
Flaschner- "	110 "	35 "
Austrich- "	143 "	— "

Pläne, Kostenvoranschlag, Aktord- und Terminbestimmungen liegen
bei dem Unterfertigten zur Einsicht auf, woselbst auch gest. Offerte bis

Samstag, den 12. ds. Mts.
nachmittags 3 Uhr

kostenfrei eingereicht werden wollen.
Den 7. August 1905.

J. A. Johannes Seeger
Bauverwalter.

Egenhausen.
Zur Anfertigung von
Betten
aller Art
empfiehlt sich in garantiert guter Füllung bei
billigster Bedienung
J. Kaltenbach.

WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Neuheiten von Ansichtskarten
der
Bilder aus dem Volksleben des Schwarzwaldes
sind wieder eingetroffen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!
W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlg.
L. Laul.

Altensteig.



**Bohnen-schneid-
Bohnenhöbel
Rettigbohrer
Gurkenhöbel**

empfiehlt billigst
Paul Beck.

Unterzeichneter verkauft sein am
Marktplatz in Altensteig liegendes
3stöckiges

Wohnhaus.

In demselben wurde bis jetzt
eine Schreinerei betrieben und
würde sich auch zu einem Laden
eignen.

Näheres bei **H. A., Karlsruhe-
Mühlburg, Klämerstr. Nr. 10,
3. Stock.**

Altensteig.

Ein jüngerer

Schuhmacher

findet dauernde Beschäftigung bei
August Seeger
Schuhmacher.

Mädchengesuch.

Nach Stuttgart wird auf **1.
Sept.** oder auch **1. Okt.** in ein
christliches, bürgerliches Haus ein
Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für die Haus-
haltung gesucht.

Näheres bei

Frau Brenninger
Altensteig, Karlsstr.

Gesucht bis **1. Oktober** oder
auch früher ein gesundes kräftiges

Mädchen

für ein Pfarrhaus bei gutem Lohn.
Näheres bei
Karl Maier, Schuhmacher
in Altensteig.

Freundstadt.

Einen ganz wenig gebrauchten
sehr gut erhaltenen

Viktoria-Wagen

hat billig zu verkaufen
Georg Walz
Sattlermeister.

Schwemmsteine
Hubaleck & Co.
Weisenthurm a. Rhein.

Egenhausen, den 10. August 1905.

Codes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten
mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine
liebe Gattin

Katharina Braun
geb. Morhardt

heute nachmittag 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitte!

der trauernde Gatte:

Michael Braun, Gerber.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Wichtig für sparsame Eltern!



Geschild registrierte Schuhmarke.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem
Interesse einen Versuch mit
obigen gestrickten Knaben-
Anzügen und Sie werden nie
wieder von dieser für jede
Jahreszeit passenden und daher
praktischen, dauerhaften und
durch eleganten Sitz
hervorragenden Kleidung ab-
gehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Frh. Weymann.

Delikat

schmeckt der Kaffee
unter Zusatz



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

Frisch zu haben bei:
Chr. Burghardt
Gensheimer & Merkle.

Altensteig.

**Knabenanzüge
Lodenjoppen
Arbeitsjosen
Arbeitshemden**

sind frisch eingetroffen und empfehle
dieselben zu billigen Preisen.

Frh. Weymann.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gehr. Stens, Esslingen
Gehört zu Treibriemenfabrik.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen
gesunden und blühenden Sauerbrunn
bereiten mit

J. Schraders Most-Substanzen
in Extraktform

von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste, was zu diesem Zwecke
geliefert werden kann. Das Alter Ge-
tränke kommt auf ca. 7 Wg. Vorrätig
in Port. zu 150 u. 50 Liter

Depot in Altensteig bei Chr.
Burghardt jr., in Nagold bei
Heinrich Gaus.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1879)

Mingenthal (Sachsenstr. 1)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf
den Weltausstellungen zu Spines u. Mel-
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit
dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Kistel-Klavatur, 3teil. (11 Falt)
Doppelbalg mit verstelltem Stahlblech-
schubladen, ff. poliertem Gehäuse und
kräftigen Doppelböden.
10 Teil., 24 Höl., 2 Reg., 50 Saiten. M. 4,50
10 " 3 " 3 " 70 " 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " 9.-
19 " 2malhöblig 108 " 10,50
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u.
Verpackung unison. Porto extra. Moden-
spiel M. -60 mehr. Reich illustrierte
Preis-Kataloge über Zugharmonikas
(120 verschiedene Nummern von M. 2.- bis
M. 80.-), Saitern, Violinen, Musikwerke
uvm. versende unison und portofrei.

Kaiser-Otto
Hafermehl u.
Suppen
sind die
besten u.
appetitlichsten!

Notiztafel.

Zum Postneubau in Wildberg
werden die Grab-, Maurer-, Be-
tonierungs- und Steinhauerarbeit,
Dacheindeckung, Herrozofböden
(in eine Hand), Zwischenböden,
Zimmerarbeit, Gipserarbeit, Fuß-
bodenlieferung, Schreiner-, Glaser-,
Schlosser- und Schmiedarbeit,
Betonisenkonstruktion, Walzeisen-
lieferung, Holzrollladen, Flaschner-
arbeit, Anstricharbeit, Tapezier-
arbeit (Handarbeit), Steinzeug-
röhren vergeben. Offerte mit der
Aufschrift „Angebote auf Arbeiten
für den Postneubau in Wildberg“
sind bis **19. August**, nachm. 2 Uhr
bei der K. Generaldirektion der
Posten und Telegraphen in Stutt-
gart einzureichen. Pläne, Ueber-
schläge und Bedingungen sind
vom 11. bis 18. August beim
Postamt Wildberg zur Einsicht
aufgelegt.

